





Ein rechtschaffener Kirchen-Patron,  
 Als ein Pfleger und Säugamme  
 der Kirche Gottes und ihrer Diener,  
 an den Preiswürdigsten Exempel

Des  
 Excellentissimi und Hochwohlgebohrnen Herrn,

Herrn

George Carl

Wflugs,

Erb-, Lehn- und Gerichts-Herrn auf Ehrenhainze.

Er. Königl. Majestät in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu  
 Sachsen Hochbetrauten Geheimden Raths und Cantlars zu Merseburg  
 wie auch hochansehnlichen Vice-Landschafft Directors  
 des Fürstenthums Altenburg,

Bev

Der selben

höchst-erwünschten Geburths-Tags-Feyer,

Welche den 3. Aug. dieses 1741. Jahres

unter allgemeinen Frohlocken

höchst-vergnügt gehalten wurde,

aus demüthigster Danck- und Liebes-Pflicht, glückwünschend besungen,  
 und zugleich für die,

auf Ihre Hochwohlgebohrnen Excellen-

gnädige Anordnung und eigene Kosten

zu Ober-Arnsdorff neu-erbaute schöne Pfarr-Wohnung

in eigenen, und seiner anvertrauten Gemeinde Rahmen,  
 unterthänig-gehorsamster Danck abgestattet wird

von

Johann Adam Bernhard,

Past. zu Ober-Arnsdorff.

Altenburg,

gedruckt bey P. E. Richtern, F. S. Hoff-Buchdrucker.



Die Zeit ist da, der Trieb erwacht,  
Weg Schüchternheit mit deinen Schlummer!  
Der H E R R, der diesen Tag gemacht,  
Beschleust den zweifelhaftesten Kummer.

Der Lust-Thau der das Herz durchrinnt,  
Ist allerdings ein holdes Kind  
Von dieser heutgen Morgenröthe:  
Sie spielt der Einfalt lieblich vor  
Und macht das düstre Haber-Rohr  
Auch gar zur frohen Dichter-Flöte.

Wie hüpfst und springt, wie lacht und scherzt  
Ein Säugling um der Mutter Brüste?  
Wie wacker, gierig und beherzt  
Erhascht er diese süßen Lüste,  
Zieht ab und sieht sich munter um,  
Fällt an, mit sanfften Ungestüm,  
Und saugt und schluckt und zuckt für Freude:  
Schielt seitwärts rum, plinkt wieder zu,  
Ist höchst vergnügt in solcher Ruh,  
Zur Eltern Lust und Augenweide.

So, Tochter Zion, ist dein Glück,  
So wohl, so sicher kannst du wohnen,  
Bey deines Gottes Gnaden-Blick,  
Im Schooße redlicher Patronen;  
Wenn diese deine Pfleger seyn  
Und auf dein Wachsthum und Gedeyn,  
Wie Ammen auf den Säugling, denken:  
Wenn die, die Cron und Scepter schmückt,  
Dir selbst, was dich erhält, erquickt  
Und stärckt aus ihren Brüsten schencken.

Doch ach! hier fällt mir Sinn und Muth!  
Die Zunge starret, das Herz erbebet!  
Dort steht die rothe Drachen-Brut,  
Die sich aus jenem Pfuhl erhebet,  
Die der bedrängten Sulamith  
Die Wege rings umher vertritt,  
Und ihr, mit aufgesperreten Klauen  
Befränkung, Marter, Angst und Roth  
Und endliches Verderben droht,  
Hilff HERR! was soll die arme machen?

So haust Abaddons Grausamkeit  
Gemeiniglich in Bethels Triffen,  
Daß sie der Pfleger Brust entwehrt,  
Durch sie nur größer Weh zu stifften.  
Was Ahab dort in Israel  
Samt der geschminckten Isebel  
Mit größter Sorgfalt pflegen sollen,  
Muß ihrer Geld- und Blut-Begier,  
Nicht etwan nur ein Opfer-Thier;  
Nein Gut, Blut, Leib und Leben zollen.

Ist seuffzt das arme Sanaan  
Zwar nicht mehr bey Egyptens Ziegeln,  
Kein Nero, kein Domitian  
Naast jeko mehr vom sieben Hügeln,  
Trajan, Sever, und Antonin,  
Maximian und Maximin,  
Die ihre hämsche Mörder-Krallen,  
Mit frommer Christen Blut benekt,  
Sind längst Megären beygesetzt,  
Und in den Schwefel-Schlund gefallen.

Noch steigt noch manch stilles Ach!  
Aus Zions Mauern zu den Sternen;  
Wenn deren Pfleger allgemach  
Den Mütterlichen Sinn verlernen:  
Gewiß! nicht jeder Kirch-Patron  
Ist Davids wohlgerathner Sohn;  
Man weiß auch was von Nebats Söhnen,  
Die Salems Glück und Zions Flor,  
Der Priester- und Leviten-Chor,  
Durch manchen Kälber-Tanz verhöhnen:

Die nicht die That, nein, nur das Wort:  
Patron! in ihren Titteln tragen,  
Die selten nach der Himmels-Pfort  
Und nach den Schaden Josephs fragen:  
Die oft aus wohl bezahlter Gunst,  
Nach Simons längst verdammter Kunst,  
Der Bosheit selbst die Hände füllen,  
Die mit dem GOTT geweyhten Gut,  
Nur ihren Stolz und Uebermuth  
Und Durst-vergeißter Habsucht stillen:

Die ihr getäffelt Zimmer gern  
Mit Pfarr- und Kirchen-Gütern schmücken,  
Ob gleich das arme Haus des HERRN,  
Nebst Pfarr- und Schulen voller Lücken:  
Die neidisch sind bey Isacs Ruh  
Und stopfen seine Brunnen zu,  
Die Davids, wie dort Michal, lachen,  
Die wohl, nach ihres Dünckels Krafft,  
Die Waffen guter Ritterschafft  
Sich unterstunden scharff zu machen:

Die sich an Sirachs: Fürchte Gott  
Und ehre seinen Knecht; nicht lehren,  
Und halten die für Greul und Spott  
Die muthig strafen, heilsam lehren:  
Die ihres Armes Krafft und Pflicht  
Zum Bau des Reiches EHRS nicht,  
Nein, nur zu fetten Sporteln schärffen,  
Die, was auch ihnen Gott gebeut,  
Gebeth und Lieb und Folgsamkeit  
Als einen Pfaffen-Schwatz verwerffen.

Da stirbt die Lust, da sinckt der Muth,  
Da stuzt der sonst bewährte Glaube,  
Da weint der Wächter auf der Hut,  
Da ächzt die arme Turtel-Taube;  
Wenn aus der Kirch-Patronen Brust  
Dergleichen Stroh vergiffter Wust  
Hinab in Gottes Erbtheil fließet:  
Da sincken Zions Mauern hin  
Wenn selbst das Schutz-Recht zum Ruin  
Verwüstungs-Pfeile weht und schießet.

Doch nein! nicht jedes Schifflein fährt  
Durch solche wüst- und wilde Fluthen,  
Nicht jedes Salem wird verführt,  
Nicht jeder Abel muß verbluten:  
Nicht jedes Zelt in Israel  
Steht unter Dachs- und Widder-Zell;  
GOTT hat auch Lust an Zions-Freude  
Und schmückt und deckt, wenns Ihm gefällt,  
Manch armes Hüttgen vor der Welt  
Mit Purpur, Scharlack, Gold und Seide.

So mag denn Hamans Frevel-That  
Zu seinen eignen Unglück wüten;  
Der HERR wird seinen Christen-Staat  
Durch Mardachai wohl behüten.  
Eilt! Läufer, eilt! und macht bekannt,  
Von India bis Mohrenland,  
Daß Jairs Sohn zu Susan blühe:  
Geht, stürzt der Feinde nichtig He!  
Erzählt, wies wohl um Zion steh  
Bei dessen wohlgelungner Mühe.

Nun findt Eusebie die Spur,  
Nun lernt sie Kirch-Patronen kennen:  
Erhabner Pflug, Dich darff sie mit  
Bei Deinen Theuren Rahmen nennen.  
Sie stimmt ihr frohes Saiten-Spiel,  
Sie will, doch nein! sie wagt zu viel  
Und wird für Deines Ruhmes Lichtern,  
Den Themis schäzet und erhöht,  
Der durch das Land zum Throne geht,  
Ganz kleinlaut, ganz verzagt und schüchtern.

Sie will Dir einen Ehren-Hayn,  
Bey Deinen Ehren-Hayne bauen ;  
Doch muß sie, fiel ihr dieses ein,  
Zuvor auf ihr Vermögen schauen:  
Das ist zu schwach, drum hört sie auf,  
Und läßt, durch aller Zeiten Lauff,  
Bier grosse Fürsten auf der Erden,  
Die Dich gekennt, geliebt, genüßt,  
Der Länder Wohl durch Dich gestüßt,  
Zu Zeugen Deines Ruhmes werden.

Das ist was Grosses, doch noch mehr  
Weiß GOTTES Stadt und ihre Diener,  
Zu Deines Rahmens Preis und Ehr.  
Nun sing und spiel ich etwas kühner.  
Dich hat kein Agagit gezeugt ;  
Und keine Isebel gesäugt ;  
Du bist aus Serubabels Stamme,  
Und Rahel, die aus Niedlichkeit,  
Bey Zions Unglück weint und schreit,  
War Deine Pflegerin und Amme.

Das war von Deinem jetzgen Ruhm  
Schon ein beglücktes Vorbedeuten,  
Daß GOTT Dich für sein Eigenthum  
Zum Pfleger würde zubereiten.  
Du reisetest durch manches Land  
Und machtest Dir auch mit bekannt:  
Wie groß und schmerzlich Josephs Schade:  
Kaum sagte Dir Dein Unterthan  
Sein Herz durch Eid und Handschlag an ;  
Gab Dir GOTT auch die Bundes-Lade

Und sprach zu Dir: Nimm hin das Kind  
Und säuge mich, ich will dir lohnen!  
Hier steht die Pflicht, hierzu verbindt  
Der HERR, die Brüste der Patronen;  
Ein redlicher kommt solcher nach,  
Er siehet Israels Schmach,  
Er eilet zu des HERRN Tempeln,  
Erfragt wies um die Heerde steht,  
Er mercket wies dem Hirten geht,  
Und folgt den rühmlichsten Exempeln.

Er zäunet Salems Lücken zu  
Und bessert Zions heilige Wege,  
Er sorget daß das Volk in Ruh  
Des Dienstes seines GOTTES pflege:  
Sein scharffes Nachschwert leidet nicht  
Daß man Gesetz und Rechte bricht;  
Sein Wandel hilft das Recht verkündgen,  
Er ist den Mergernissen gram,  
Und macht nicht wie Zerobeam  
Durch seine Greul die Völker sündgen.

Ist etwan eine Ketzeren  
Im Hause GOTTES aufgegangen;  
So heist ihn GOTT die wilden Sau  
Und auch die kleinen Füchse fangen:  
Er wehret dem Verwüstungs-Greul,  
Und betet stets für Zions Heil  
Mit Andacht und gebognen Knien,  
Wie Salomo für Israel.  
So muß Miplezet, Dagon, Bel  
Beschimpft, gestürzt aus Bethel fliehen.

Da zeigt ein Kirch-Patron erst recht  
Daß er des HERRN Kind verpfleget ;  
Wenn JESUS einen frommen Knecht  
Zu seiner Ruhe niederleget ,  
Da geht , da sorgt , da fragt er rüm :  
Wo unter denen Methinim  
Der treue Sitz , der Klugheit Gabe ?  
Er fängt die Wahl nicht eher an,  
Als biß GOTT spricht : das ist der Mann,  
Davon ich dir gesaget habe.

Ist diese fromme Wahl geschehn,  
Wobey das Loos vom HERRN fället,  
So wird der , den GOTT ausersehn  
Zur Prob und Prüfung dargestellet.  
Ein Pfleger der von oben stammt,  
Greift nie dem Bischoff in das Amt  
Und pochet nicht auf eigne Stärke ;  
Er schließt , wie dorten Amrams Sohn,  
Den Eintrachts-Bund mit Aaron,  
Zur Fördrung solcher GOTTES-Wercke.

Soll der erwählte Hirte nun  
Hinab zu seiner Heerde kommen ;  
So wird ein frommer Pfleger thun  
Was Pharons Joseph vorgenommen :  
Komm Israel ! wir warten dein,  
Das Marcß im Lande dir zu weyhn,  
Hier hast du Zehrung , hier sind Wagen,  
Die sollen dich und was du hast,  
Ohn alle deine Sorgen-Last,  
In dein bestimmtes Gosen tragen.

Wer aber giebt die Kosten raus?  
Wo ist der Stater herzunehmen?  
Siehts um die Kirchen mißlich aus;  
So muß die Heerde sich bequemen.  
Ein redlicher Patron geht hier  
Dem Volck mit seinen Wohlthun für  
Und reizt und schärfft den stumpfen Willen.  
Er sorgt und treibt, hilfft selber mit,  
Biß Priester, Sänger und Levit  
Das Amt und Werck des HERRN erfüllen.

Deswegen pfelet, hegt und mehrt  
Und schützt er auch die Kirchen-Güter,  
Merckt wohl wie man damit verfährt,  
Setzt keinen Raubeberg zum Hüter,  
Zeigt seine Sorgfalt überall:  
Und sollte ja ein Unglücks-Fall  
Das Haus des HERRN in Armuth setzen;  
So rufft er Davids Spruch ins Land:  
Kommt her und füllt dem HERRN die Hand!  
So viel geb ich aus meinen Schätzen!

Steht GOTTES Hütte wüste da,  
Sind ihre Seile abgerissen,  
Das gehet Serubabel nah,  
Er achtet keine Hindernissen:  
Er eilt geschwind nach Salem zu,  
Und giebt sich eher nicht zur Ruh  
Biß GOTTES Tempel-Bau vollendet.  
Wo sind die Kosten? GOTT schafft Rath!  
Ein Serubabel eilt zur That.  
Wer weiß was Arthasastha sendet?

Wie stehts denn um des HERRN Knecht?  
Wie wohnt er? hat er auch zu leben?  
Die Armuth groß, die Wohnung schlecht!  
Wer soll denn hier die Kosten geben?  
Kein Hirte weidet seine Heerd  
Den nicht derselben Milch ernähret,  
Kein Vieh drischt mit verstopften Munde,  
Kein Kriegs-Mann ficht auf eignen Lohn,  
Wer Gärten pflanzt, ist Frucht davon;  
Nur GOTTES Knecht, geht fast zu Grunde.

Ach Jammer! wenn der Priester bit  
Um Befrung der vermorschten Stube  
Wie raas't ein wilder Horonit!  
Wie schilt ein Ammonitscher Bube?  
Der ganze Pöbel wird entrüst;  
Spricht aber der Patron: ihr müßt!  
So folgt er; doch mit Mißvergnügen  
Kams da auf guten Willen an;  
So müsten GOTT und Priester dran  
Und hinter Babels Zaune liegen.

Doch, ob aus wüsten Unverstand  
Sanneballats Geschlechte fluchet;  
So stärckt GOTT Serubabels Hand  
Daß er für Salem Gutes suchet.  
Er schilt das Volk das sich entzeucht  
Und nicht das Seine willig reicht  
Zur Priester- und Leviten-Pflege:  
Er sorgt für Zehnten, Del und Most  
Für ihre Ehre, Haus und Kost;  
Das heist, Er bessert Zions Wege.

Er sorgt und pflegt, bedeckt und schützt  
Was jetzt noch von Egyptens Raube  
Der arme Knecht des HERRN besitzt,  
Daß Wuth und Geiz es nicht beklauge:  
Er folget Ebed Melech nach  
Und rächet Jeremia Schmach,  
Er lernet vom Obadja Liebe:  
Die Sunemitin fällt ihm bey,  
Er suchet, wie er gleiche Treu  
Und Huld am Sohne Saphats übe

Kein Vorzug senckt ihn in den Schlaf  
Der aufgeblasnen Eigen-Ehre;  
Er weiß wohl daß er auch als Schaaf  
Zur Heerde HERRS mit gehöre:  
Was die für Pflichten auf sich hat,  
Beweist auch seine fromme That.  
So blüht und glänzt des HERRN Tempel!  
So muß des Höchsten Kind gedeyn!  
So muß sich Zions Heil verneun!  
So wohl thut des Patrons Exempel!

Und - - doch hier kam selbst Uri Sohn  
Die holden Ruhm- und Tugend-Strahlen  
Von einem redlichen Patron  
Mit Kunst und Weisheit abzumahlen;  
Allein, die Vorsicht trat herfür  
Und sprach: Hör auf und komm mit mir!  
Du solst das Wesen selber schauen;  
Dort steht Der Auserwählte Pflug!  
Wer Diesen kennt, hat schon genug!  
Geh! Ihm ein Denckmahl aufzubauen.

Ja, ja! Du bist, Dein Zion liegt  
An Deinen edlen Pflege-Brüsten  
Und ist, wie Israel, vergnügt  
Beym Manna dorten in der Wüsten.  
Die Gegenden um Postenstein,  
Dein Arensdorff, Dein Ehrenhähn  
Sind Deines frommen Ruhmes Zeugen;  
Das Alter rühmt, die Jugend lallt,  
Das Land, die Stadt, die Kirch erschallt:  
Und ich allein; ich sollte schweigen?

O nein! Patron! die Wahrheit tritt  
An meine Statt, mit heiligen Worten,  
Und hilfft, und bauet selber mit  
An Deines Preises Ehren-Pforten.  
Du bist Der, Den ihr Lied beniemt,  
Du thust, was Deiner Pflicht geziemt;  
Ja Deine Treue fließet über:  
Du sorgst für GOTTES Dienst und Ehr,  
Du liebst die Thore Zion sehr,  
Ja was? gewinnst sie täglich lieber.

Du hältst die Stadt des HERRN in Flor,  
Sein Weinberg liegt Dir in Gedanken,  
Du suchst der Heerde Hirten vor  
Die nicht vom Pfad der Wahrheit wandern:  
Du stärckest Deine Hände gern  
Zum Bau des Hauses Deines HERRN,  
Du sorgst für Kirch- und Pfarr-Bermögen:  
Du hältst am Gesetz und Recht,  
Strafft den mit Nachdruck der es schwächt,  
Und flehst für Zions Heil und Segen.

Du nimmst die Hut des HERRN in acht,  
Du wachst für Israelis Wächter  
Und rächest mit gestärckter Macht  
Der Priester-Feinde Hohn-Gelächter.  
Wie Du das Haus des HERRN beschickst  
Und gar mit Glockenspielen schmückst;  
So sorgst Du auch für Priester-Häuser.  
Auf, Arnsdorff, auf! und säume nicht!  
Wo ist dein Danck? wo deine Pflicht?  
Geh, hole Palm- und Lorber-Reiser!

Genädiger Herr! ich saß wie Loth  
In Zoars armer Hirten-Hütte;  
Zedoch, ich danckte meinem GOTT,  
Und that kein ungestüme Bitte  
Um einen Caiphas-Pallast;  
Du aber machtest Dich gefast  
Und sahst, als Vater mit Erbarmen  
Auf meine Wohnung und auf mich,  
Aufs Volckes Mangel und auf Dich  
Und sprachst: Wohlauf ich helff euch armen!

Geht! schafft herzu von hie und da  
Was noth, aus Wäldern und Gefilden!  
Ich wiedme, wie Hathirsatha,  
Zum Pfarr-Bau mehr als tausend Gulden.  
Gesagt, verdüngt, gebaut, geschehn!  
So läst sich Pfleger-Treue sehn!  
Was denckt ihr? Arnsdorffsche Fluhren!  
Habt ihr die milde Hand geküst?  
Wie? daß man so die Pflicht vergist?  
Geht, und verehrt die Gnaden-Spuren!

Patron! Der Hirte geht voran  
Und opfert Dir für solch Verpflegen,  
Weil er nichts Höheres bringen kan,  
Ein Herz voll Priesterlichen Seegen:  
Gesegnet sey Dein hoher Stand!  
Gesegnet sey die milde Hand!  
Gesegnet sey Dein Thun und Werben!  
Gesegnet sey Dein Ganzes Hauß!  
Gesegnet gehe ein und aus!  
Gesegnet sey Dein Leben, Sterben.

Patron? auch Deine Treue fleußt  
Biß zur bestaubten Schulbank nieder;  
Wie manches arme Kind geneußt  
Dein Wohlthun, und erholt sich wieder?  
Denn wenn der Schulen Pflanze-Beet  
Besorgt und wohl verpfleget steht;  
Stehst auch um GOTTES Weinberg besser.  
Im grossen treu, im kleinen treu!  
Sagt! ob das nicht ein Pfleger sey?  
Patron! Dein Ruhm wird immer grösser!

In Deinen Hospitale muß,  
Vom Straff-Geld abgethaner Sünden,  
Auch der zerschworne Lazarus  
Sein Dach und Unterhaltung finden.  
Dich schmerzt der ärmsten Glieder Schmach,  
Du ahmst den Höchsten Pfleger nach.  
Wohl Dir! der Herrscher aller Thronen  
Wird Deine fromme Pflege-Brust,  
Daraus die Kirche Trost und Lust  
Gesaugt, mit Heil und Wohl belohnen.

Ich sehe schon den Balsams = Thau  
Berjünger Lebens Säfte fließen;  
Die Zahzahl wächst, Dein Haupt wird grau,  
Doch gehst Du noch auf Jünglings Füßen.  
Am güldnen Stuhle Deiner Zeit  
Zählt dieses Festes Herrlichkeit,  
Nicht sechs, nein, drey und sechzig Stufen.  
**GOTT** Jacobs! gönn uns Deinen Blick!  
Komm! Unserm Joseph Josephs Glück  
Und Lebens = Ziel herbey zuruffen.

Laß Dieses Del Kind, schön geschmückt,  
Vor Sachsens Grossen Herrscher stehen;  
Laß Dessen Werke stets beglückt  
Durch Land und Stadt und Kirche gehen.  
**HERR!** laß Den Redlichen Patron,  
**HERR** laß Dir Dessen Edlen Sohn,  
Mit sammt Der Theuresten Helenen,  
Und Ganzem Hauß empfohlen seyn!  
Stimmt Zions = Töchter! stimmt mit ein!  
**HERR,** höre doch dieß fromme Sehnen!

Vergiß nicht Diesen Deinen Knecht  
Wie einen Pitschafft = Ring zu halten:  
Berjünge, was das Alter schwächt,  
Laß selbst das Alter nicht veralten.  
Komm! Mahanaim, kommt herzu!  
Stützt Seinen Arm, schützt Seine Ruh!  
Begleitet Ihn auf allen Wegen  
**HERR** **HERR,** Dein Zion läst Dich nicht,  
Biß Deine Treu und Wahrheit spricht:  
So will ich meinen Pflug verpflegen!

X

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

7. Feb. 1993

23. März 1993

1. Juli 1993

19. März 1996

4. Juli 1996

12. Sep. 1996

24. Sep. 1996

1. Nov. 1999

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0271546

A.B. 8338

